© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Uebersicht der Land-, Süfswasser- und Ufer-Arthropoden Grönlands

von

J. C. Schiödte.

(Aus dem Dänischen übersetzt von *A. v. Etzel.*)

Der nachfolgende Aufsatz bildet den entomologischen Theil eines neuerdings in dänischer Sprache veröffentlichten interessanten Werkes über Grönland [1]), dessen Uebertragung ins Deutsche Herr v. Etzel so freundlich war dem Vereine zu überlassen. Die Uebersetzung des nicht entomologischen Theils des Rinck'schen Werkes wird demnächst bei Cotta unter dem Titel: „Grönland, geographisch und statistisch beschrieben nach dänischen Originalquellen, herausgegeben von Anton v. Etzel" erscheinen.

Grönland, das zum gröfsten Theile innerhalb des Polarkreises liegt und nach Osten zu den äufsersten Platz in diesem rauhen Erdstrich einnimmt, mit seiner einen Küste dem Eismeere offen liegt, nach Westen und Süden von dem amerikanischen Festlande durch einen breiten Zwischenraum geschieden ist, den ein mit Eis erfülltes Meer einnimmt, und welches nach Norden zu mit den Eismassen des Meeres zusammenschmilzt, ist in Bezug auf die Entwickelung der Land-Arthropoden nicht allein ungünstiger gestellt als jeder andere eben so grofse Theil des ausgedehnten Gürtels, der zwischen dem 70sten und 60sten Grad nördl. Br. einen so gewaltigen Abschnitt des Festlandes von Amerika, Asien und Europa umfafst, sondern ungünstiger als jedes andere bekannte Land der Erde von ähnlicher Ausdehnung. In Folge seiner Lage in einem geographischen Gürtel, wo die Arten die weiteste Ausbreitung von Ost nach

---

[1]) Grönland, geographisch und statistisch beschrieben von Rinck.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

West haben, und wo die Gattungen nur die dürftigste Auswahl desselben Heeres von Formen sind, dessen Aufgabe es ist die Länder des ganzen Erdballs in der Runde auf eine fast 400 Meilen weiter nach Süden reichende Strecke zu beleben, ist es kaum zu erwarten, dafs es eine einzige eigenthümliche Art, und noch viel weniger eine einzige eigenthümliche Gattung besitzt. Es kann ferner, in Folge seines Platzes an der äufsersten östlichen Gränze dieses Gürtels, dem ungeschwächten Einflufs von ungeheuer grofsen, offenen, öden und kalten Landstrichen gegen Westen ausgesetzt, nur eine sehr beschränkte Anzahl Arten besitzen. Denn obschon der Küstenstrich, auf welchen aus genügend bekannten Gründen die Betrachtung der Landfauna Grönlands beschränkt bleiben mufs, sich gegen eine bedeutende westliche Meeresfläche hinauswendet, und durch seine zerklüfteten Umrisse hier und dort gegen die Kälte geschützte Fjordthäler mit üppigem Pflanzenwuchs darbietet, so sind diese Vortheile doch nicht gröfser, als sie nothwendig sein müssen, um überhaupt eine auf nicht ganz einzelne Arten beschränkte Fauna zu bedingen; sie sind in jedem Falle nur eine schwächere Entwickelung desselben Verhältnisses, welches weiter nach Westen, in den russischen Besitzungen auf der Westküste Nordamerikas, in Finnland und auf der skandinavischen Halbinsel einen beständig wachsenden Reichthum an Formen und Arten bedingt, je nachdem der Einflufs des westlichen eingefrornen Landes beschränkt wird, und endlich sich mit so günstigen Bedingungen vertauscht, wie sie ein grofses westliches Meer, von warmen Strömungen durchkreuzt, und eine glücklichere Landgränze nach Süden hin bietet. Das Streben endlich, welches alle Länder der Erde besitzen, sich nach Süden zu lichten und zuzuspitzen, wofür auf der südlichen Halbkugel selbst das Festland des Welttheils einen Beweis liefert, während es auf der nördlichen die Küsten in eine gröfsere Anzahl von kleineren nach Süden gewendeten Zacken ausprägt, ein Umstand, der in so hohem Grade in den einzelnen Faunen das Zusammendrängen der Formen nach Süden zu begünstigt, kann auch nicht einmal Grönland zu gute kommen, obschon dieses selbst einen so ansehnlichen Platz unter diesen nach Süden strebenden Halbinseln einnimmt; denn während alle übrigen in ihrem Norden eine Landmasse haben, die in faunistischer Hinsicht mindestens ebenso glücklich gestellt ist, wie die Südwestküste Grönlands, hat Grönland in seinem Norden nichts Anderes, als das Eis des Polarmeers.

Ganz anders verhält es sich mit der Arthropoden-Fauna in dem tieferen Meere vor den Küsten Grönlands. So gut wie keins der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oben hervorgehobenen Momente kann hierbei in Betracht kommen, und mehrere derselben erlangen hier gerade die entgegengesetzte Bedeutung. Es mufs, abgesehen auch von andern Umständen, einleuchtend sein, dafs Grönland, das mit einer so bedeutenden Landmasse so tief und so isolirt in das nördliche atlantische Meer hineintritt, schon dadurch glückliche Bedingungen für die Zusammenhäufung solcher nordatlantischer Krustenthiere bieten mufs, die Wasser von einer gewissen Tiefe und die Nähe einer offenen Küste verlangen. Dafs solche namentlich aus der Ordnung der Amphipoden auch in reicher Fülle in dem grönländischen Küstenmeere vorkommen, ist durch Kröyers berühmte Arbeiten genugsam bekannt geworden. Eine andere Frage ist hingegen die, wie weit die Menge ausgezeichneter Krustenthiere, die man jetzt nur aus dem grönländischen Meere kennt, demselben eigenthümlich sind. Aber zur Beantwortung derselben entbehrt man noch der nothwendigsten Bedingung, nämlich einer ebenso gründlichen Durchforschung der übrigen nordischen Meere, wie die des grönländischen durch Holböll ist.

Was über die von Westen kommende Einwirkung auf die grönländische Fauna bemerkt wurde, ist weit entfernt nur für diesen zwischen 70 und 60 Grad nördl. Br. liegenden Strich zu gelten. Dieselbe Folge von Ursache und Wirkung wiederholt sich nur, je nachdem man weiter nach Süden vordringt, mit geringerem Gegensatz zwischen Ost und West in der Zahl der Arten, in Amerika bis hinab zur Breite von New-York, in Asien hinab zum mittleren Hochland, bis dort, wo dieses gegen Westen vom kaspischen Meere und dem Becken des mittelländischen Meeres mit dessen östlichen Einschnitten abgelöst wird, und sich der ganz plötzlich eintretende und durchgreifendste Wechsel in faunistischer Beziehung auf der ganzen Erde findet. Es ist also für die ganze hier erwähnte Masse von Festland eine durchgehende Eigenthümlichkeit, dafs die Land-Arthropoden von der äufsersten nordöstlichsten Ecke, die von Grönland eingenommen wird, gegen West und Südwest beständig an Zahl und Verschiedenheit wachsen, ohne jedoch einen wesentlich neuen Charakter anzunehmen, bis das Mittelmeer einschneidet und eine vollständige Umwandlung bewirkt. So stellt sich mindestens das Verhältnifs dar, wenn die Sache im Grofsen genommen und also von den Modifikationen im Einzelnen abgesehen wird, die von einer Menge lokaler Ursachen, wie die Höhe des Landes über der Meeresfläche, die mineralogische Zusammensetzung des Erdbodens, die Wassermenge, die Richtung der Flüsse, die Höhe und das Streichen der Gebirge, die Ausdehnung der Wälder und vieler an-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

derer Umstände bewirkt werden können. Und überdies: „eut on tous les talens de M. de Humboldt, il serait impossible de faire sur la géographie des insectes ce qu'il vient d'executer relativement à celle des vegetaux“ [1]) ein Satz, der durch sein Alter nicht an Wahrheit verloren hat.

Es wird also nur zu einer einfachen Aeufserung eines bei weitem mehr umfassenden Naturverhältnisses, dafs man nicht weifs, dafs Grönland von Land-Arthropoden auch nur eine eigenthümliche Gattung besitzt, und dafs die Arten so ausgebreitet sind, dafs einige nach Südwest und West über das amerikanische Festland bis ungefähr zum 55sten Grade, einige weiter hinaus über den nordöstlichen Winkel Asiens, die Behrings Inseln, Kamtschatka und die Kurilen bis tief hinein in die Gegenden Sibiriens, westlich des Baikal-Sees und an den Fufs des Altai-Gebirges; dafs andere gerade nach Westen durch das nördliche Sibirien zum Nordkap gehen, und theils mehr oder weniger tief nach Lappland oder Island hineinreichen, und auch wieder andere tiefer nach Europa hineinziehen, wo sie theils auf den dänischen und norddeutschen Inseln vorkommen, theils vom mittleren Skandinavien aus einen Sprung über dasselbe hinweg machen und sich auf den Alpen in einer Höhe von 2500 bis 7000 Fufs wieder zeigen; und dafs einige nicht allein bis in die südeuropäischen Halbinseln eindringen, sondern auch über das Bekken des Mittelmeeres fort auf die Küste Afrikas setzen. Ein Theil bleibt dann noch übrig, dessen Ausbreitung nicht näher bestimmt ist und die zur Zeit also allein aus Grönland her bekannt sind; wie weit eine derselben auf Grönland allein, oder nur auf das arktische Amerika beschränkt sein mag, darüber läfst sich bisher noch keine begründete Meinung aufstellen.

Ich will nun in systematischer Folge den Inhalt der Fauna nach der Kenntnifs, die ich zur Zeit von derselben besitze, durchgehen, und hier und dort einige Bemerkungen über die Ausbreitung und Synonymie der Arten hinzufügen; im Hinblick auf Vorkommen und Lebensweise werde ich so gut wie ausschliefslich auf die Beobachtungen beschränkt sein, welche Otto Fabricius in seinem vortrefflichen Werke niedergelegt hat.

---

[1]) Latreille, Mém. de divers sujets de l'Hist. Natur. des Insects p. 170, not.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eleutherata.

Carabi. Vier Arten, nämlich:

Nebria nivalis (Payk. Mon. Car. 52. XXXI.), ein einzelnes Exemplar mit rothen Beinen von Holböll gefunden. Ausgebreitet, nur hier und dort in einer oder der andern der zahlreichen Varietäten in Bezug auf Farbe, Gröfse und Form, wie *N. Gyllenhalii* [1]) (Schönh. Syn. I. 196. 163. v.), *N. hyperborea* (Gyll. Ins. Sv. IV. App. 415.) und *N. arctica* (Sahlb. Ins. Fenn. 206. 1.) über den gröfsten Theil Lapplands, auf dem Alpenschnee laufend, bis ins mittlere Schweden hinein, wo sie selten wird, und auf Island; die Form *N. Gyllenhallii* kommt äufserst allgemein, *N. nivalis* seltener auf den Bündner, Urseler und Walliser Alpen von 7000 bis zu 3500 Fufs, selten bis 2500 Fufs Höhe hinab vor.

Patrobus hyperboreus (Dej. Sp. Col. III. 30. 3.). Ich nehme an, dafs O. Fabricii *Tenebrio fossor* (Faun. groenl. 190. 139.) auf diese zurückgeführt werden mufs. Nach Fabricius geht das Insekt im Winter in die grönländischen Häuser. Sein Zusatz: Dicunt Groenlandi, illum aures hominum ingredi, periculosum satis, unde ejus nomen groenlandicum (Siutisortok) quod significat aures frequentantem; expellitur autem oleo phocaram" ist soweit von Interesse, als er möglicherweise entscheiden kann, wie weit meine gewifs etwas dreiste Konjunktur Stich hält. Die Art ist sehr gemein unter Moos und Steinen und bis Island verbreitet.

Bradycellus cognatus (Gyll. IV. App. 455., *Harpalus cogn.* Sahlb. Ins. Fenn. 261. 81., *Harpalus Deutschii*). Sehr weit verbreitet bis Dänemark, wo er ab und zu in ziemlicher Anzahl vorkommt, namentlich bei Kopenhagen (bei Kallebostrand unter dem Tang, im Thiergarten unter grofsen Moosen) und in Waldmoosen im Mittel-Jütland.

Bembidium Grapei (Gyllh. IV. App. 403.). Gemein; an allen Flufsufern in den Lappmarken Torneå's und Umeå's und in Jemteland.

Nur drei Gruppen der Familie sind also in Grönland repräsentirt, und von ihnen enthält eine, die *Trechini*, die sich überall durch Reichthum von alpinen Arten auszeichnet, die Hälfte der Arten.

---

[1]) Meiner Ansicht, dafs *N. nivalis* Payk. eine von der *Gyllenhallii* Schh. verschiedene Art sei (vgl. Stett. Ent. Zeit. 1854 S. 329) hat sich Prof. Schaum angeschlossen (vgl. Naturgesch. d. Ins. Deutschl. I. S. 99).
G. Kraatz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dytisci. Nur zwei Arten, von denen die eine ein *Hydroporus*, von Zetterstedt (Ins. Lapp. 138. 17.) als *H. nigrita* F.) bestimmt, von dem er ganz verschieden ist, und wie mir bekannt am Nordkap, aber nicht in Dänemark vorkommt.

Colymbetes dolabratus (Payk. Fn. I. 204. 13.: *Dytiscus dolabr.;* Fabr. Fn. gr. 189. 138.: *Dytiscus marginalis*) ist bis nach Lappland und auf dem Dovre verbreitet. Sie ist in Grönland sehr gemein. Otto Fabricius hat verschiedene interessante Bemerkungen darüber, wie z. B. dafs eine mira antipathia zwischen ihr und seinem *Oniscus pulex* (der nach Kröyer Grönl. Amphip. p. 27. der *Gammarus locusta* Mont. ist) besteht, und dafs sich die Grönländer diese Antipathie zu Nutze machen, um ihr Trinkwasser zu reinigen, wenn es der Aufenthalt der Wasserkälber geworden, indem sie Tangläufer hineinsetzen, worauf ein Vernichtungskrieg beginnt. Es ist ferner aus seinem Bericht zu ersehen, dafs die Grönländer denselben Glauben über sie haben, wie die Bevölkerung mancher Stellen Europas über die gröfsern europäischen Arten dieser Familie, von denen mancherlei bei Aldovrand, Mouffet und andern alten Autoren; während man sich aber in Europa, so weit mir bekannt ist, darauf beschränkt hat, sie für Pferde und Vieh als gefährlich anzusehen, haben die Grönländer, denen diese nützlichen Thiere versagt sind, die Schädlichkeit der Wasserkälber auf ihre eigene Person hinführen müssen. Sie nehmen, wie Fabricius berichtet, an, dafs sie mit dem Trinkwasser verschluckt werden können, und dann durch Zerbeifsung der Eingeweide den Tod herbeiführen können; um sich von denselben zu befreien, verschlucken sie eine übermässig grofse (permultum) Menge Thran.

Gyrini. Der im Süfswasser Grönlands vorkommende *Gyrinus* ist wahrscheinlich mit den lappländischen Exemplaren von *G. opacus* (Sahlb. Ins. Fenn. 47. 3., *G. marinus* Var. *b.* Zett. Ins. Lapp. 126. 2.) identisch.

Staphylini. Sieben Arten, und also die gröfste der in Grönland vorkommenden Arten irgend einer Eleutheraten-Familie; nämlich:

Quedius fulgidus (Fabr. Mant. Ins. I. 220. 14.; *Staphylinus groenlandicus* Zett. Ins. Lapp. 61. 13.); sehr gemein, doch ist mir nur die schwarze Variität vor Augen gekommen. Er kommt unter Steinen, in hohlen Bäumen, Kellern, Ruinen, Löchern vor (ich habe ihn selbst in Menge in Rom, in mehreren krainischen Höhlen und in den Grotten um Syrakus, über ganz Europa und in Nordafrika gefunden). In den amerikanischen Freistaaten kommt er auch vor, wo jedoch im Gegensatz mit Grönland die Varietät mit rothen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Deckflügeln überwiegend zu sein scheint oder vielleicht die einzig vorkommende ist. (Conf. Erichson Gen. et Sp. Staphyl. p. 527.)

Ein kleiner *Quedius* von Zetterstedt (Ins. Lapp. 61. 16.) als *Staph. praecox* Gyll. (II. 310. 16.) bestimmt, fällt mit *Staph. maurorufus* Grav. (Mon. Micropt. 56. 20., *Qued. maur.* Er. Staph. 542. 28.) zusammen. [1])

Micralymma brevilingue Schiödte (Naturhist. Tidskr. N. R. I. 377. 2. Tab. IV. Fig. 2.) wird in grofser Zahl bei Fiskernässet auf der Insel Kikertarsoeitsiak unter dem Moos auf grönländischen Gräbern gefunden. Die Art ist nahe verwandt mit der auf den Küsten von Norwegen, Schweden und Schottland vorkommenden *M. brevipenne* Gyll. (II. 234. 31., Schiödte l. c. Fig. I.).

Anthobium Sorbi Gyll. (II. 206. 8.). Ein einziges Exemplar wurde von Holböll gefunden, und konnte ich dasselbe in keiner Weise von dänischen Exemplaren derselben Art unterscheiden.

Die übrigen drei Arten werden von O. Fabricius angeführt:

Staphylinus maxillosus L. (*St. balteatus* Fn. groenl. 140.), der angeblich dann und wann unter Steinen vorkommt, den ich aber nie von Grönland sah, und zwei kleine Arten, *St. fuscipes* (l. c. 141.) und *St. lignorum* (l. c. 142.), die ich auch nicht kenne, und aus deren Beschreibung nicht entschieden werden kann, zu welcher Gattung oder Gruppe sie gehören könnten, während indessen kein Grund vorhanden zu bezweifeln, dafs es *Staphylinen* sind; überdies ist deren Eingeborenrecht vielleicht nicht völlig sicher, da sie Fabricius nur in den Hütten der Grönländer getroffen hat, die erste Art sogar nur einmal, wohingegen es von den andern heifst, dafs sie in morschen Deckenbalken allgemeiner seien, eine Angabe, die wohl dazu führen könnte, sie wiederzufinden.

Byrrhi. Der grönländische *Byrrhus* (*Cistela stoica* Fn. groenl. 131.) wird von Zetterstedt (Ins. Lapp. 92. 3.) auf Var. *d.* von *B. fasciatus* F. hingeführt, welche Varietät als dem hohen Norden eigenthümlich angegeben wird. O. Fabricius hat sie nicht im Freien, sondern nur in Häusern gefunden und vermuthet, dafs sie mit Torf eingebracht ist.

Simplocaria metallica (Sturm Deutschl. Ins. II. 111. 18. Taf. 34. Fig. B.; *Byrrhus picipes* Gyll. I. 200. 8.). Scheint in Grön-

---

[1]) Dafs selbst von Erichson unter *Q. maurorufus* verschiedene Arten vereinigt wurden, ist von mir bereits in der Naturg. d. Ins. Deutschl. II. S. 513. bemerkt.

G. Kraatz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

land selten zu sein. Ist in Lappland verbreitet und kommt aufserdem noch in Steyermark vor.

Curculiones. Vier Arten.

Rhytidosomus orobinus: Nigro-piceus unicolor, antennis pedibusque rufis, elytris callo humerali protuberante, interstitiis sulcorum dorsalium angustis, acute elevatis, imbricato-dentatis, lateralium latis, convexiusculis, sublaevibus, singulis serie punctorum simplici impressis. — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Diese merkwürdige Art, die ich nur aus einem einzigen von Holböll gefundenen Exemplare kenne (jetzt in der Sammlung des Königl. Naturhistorischen Museums), steht sehr nahe bei *Rh. globulus* Herbst, von welchem sie jedoch leicht durch geringere Gröfse und den übrigen in der Diagnose angegebenen Kennzeichen zu unterscheiden ist. Man kennt übrigens von dem Geschlechte nur die erwähnte, über einen grofsen Theil von Europa ausgebreitete Art, die auch in Dänemark, wenngleich nur selten, vorkommt.

Ein *Phytonomus*, von Zetterstedt als *Ph. elongatus* (Gyll. III. 99. 31.; *Curculio elongatus* Payk. Mon. Curc. 48. 45.) bestimmt, der nicht als eine hochnordische Art bekannt ist, und nicht einmal in Lappland vorkommt; ich mufs mich jedoch in soweit dieser Bestimmung anschliefsen, als ich in Gyllenhall's Beschreibung keinen Punkt ausfindig machen kann, der nicht vollkommen auf die grönländischen Exemplare pafst.

Zwei *Otiorhynchus*-Arten, die beide in Menge vorkommen, nämlich:

O. maurus Gyll. (III. 293. 24.; *Curculio nodosus* Fabr. Fn. Groenl. 136.: hab. in plantis montanis et in gramine, aber nicht *Curc. nod.* Müll. Fn. Friedr.), der in Kurland, Lappland, tief in Schweden hinab, und in Island heimisch ist; und

O. arcticus O. Fabr. (Fn. gr. 137.; *O. laevigatus* Gyll. 292. 23.; *O. monticola* Schönh. Curc. II. 603. 91.), der eine ähnliche Verbreitung hat und gleichzeitig in den Pyrenäen vorkommt.

Coccinellae. Die gewöhnliche grönländische *Coccinella* (*C. trifasciata* Fn. Groenl. 133.) ist *C. transverso-guttata* Faldermann (Illustrationes Insector. ab. ill. Bungio in China boreali, Mongolia et Mont. altaicis collector in den Mém. de l'Acad. Impér. des Sc. d. St. Petersb. Sav. etrangers T. II. 454. 97.; *Cocc. 5-notata* Kirby Fauna boreali-amer. 230. 313. C. 5.; *Cocc. ephippiata* Zett. Ins. Lapp. 235. 9.). Sie ist verbreitet bis nach Canada hinab, und in Asien über die Kurilen und durch Sibirien bis Irkutsk, man weifs aber nicht, dafs sie in Europa vorkommt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zu diesen 21 Arten, von denen mir nur 18 durch Autopsie bekannt sind (nämlich mit Weglassung der 3 nach der Fn. groenl. angeführten Staphylinen), kommt noch eine, die wahrscheinlich wirklich in Grönland heimisch ist, da sie angeblich im Freien vorkommt (vielleicht jedoch nur in der Nähe der Häuser?), nämlich *Silpha pedicularia* (Fn. groenl. 122), die sich jedoch nach Fabricius Beschreibung nicht herausfinden oder auch nur mit Wahrscheinlichkeit vermuthen läfst. Endlich führt Fabricius zwei, zur Zeit unbestimmbare, *Halticae* (Fn. groenl. 134 und 135.) auf, von denen die eine angeblich an den Wänden einer grönländischen Hütte, die andere auf Kohl in seinem Garten bei Frederikshaal gefunden sein soll; beide dürften leicht von Dänemark eingeführt sein, mindestens die letzte. Endlich wurden einige Arten nach Dänemark eingesendet, die theils mit Wahrscheinlichkeit, theils mit Sicherheit als eingeführt angesehen werden können, nämlich *Lathridius minutus* L., die leicht von Dänemark hinaufgebracht sein kann, und *Tomicus chalcographus* L., die, wie auch *Callidium fuscum* F. jedenfalls mit angetriebenem Nadelholz, wenn auch kaum von Dänemark eingeführt sein müssen.

Ulonata.

Aus der Ordnung der *Ulonaten* führt Fabricius zwei Arten auf, von denen die eine, sein *Termes divinatorium* (Fn. groenl. 181.), wie er auch vermuthet, ohne Zweifel von Dänemark eingebracht ist. Bei der andern, *Libellula virgo* (l. c. 152.), von der er angiebt, dafs er sie ein einziges Mal gesehen habe, also, da er nicht erwähnt sie gefangen zu haben, wohl nur fliegend und in einiger Entfernung, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, dafs er sich auf eine oder die andere Weise getäuscht habe. Dafs er einen besondern grönländischen Namen für dieselbe anführt, könnte auf den ersten Augenblick für seine Angabe zu sprechen scheinen, verliert aber jede Bedeutung, wenn man bemerkt, dafs dasselbe grönländische Wort (Tuktursak) später (p. 200.) als der Name einer *Tipula* mitgetheilt wird. Es ist, von andern Gründen gegen das Vorkommen eines Odonats, wenn auch nur eines Agrions, in Grönland nicht zu reden, nur geringe Wahrscheinlichkeit vorhanden, dafs ein so in die Augen fallendes Insekt später beständig übersehen sein sollte, und mehrere Sammler, namentlich Vahl und Holböll, die beide die hervorragenderen grönländischen Insekten von Ansehen kannten, haben versichert, dafs sie nie irgend eine Libelle in Grönland gesehen haben. Die einzige sichere grönländische Ulonaten-Art bleibt also:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ephemera culiciformis Linn. (Fn. Sv. 1475.), die verbreitet genug zu sein scheint, wenn sie auch nicht von O. Fabricius aufgeführt wird.

Synistata.

Eine kleine *Hemerobius*-Art, nämlich *H. obscurus* Zett. (Ins. Lapp. 1049. 7.), scheint nicht selten zu sein; dasselbe gilt von zwei Phryganeen, nämlich:

Phryganea grisea Linn. (Fn. Sv. 1484.), die auch in Lappland und aufserdem über einen grofsen Theil Europas verbreitet ist, wohingegegen die andere Art

Phryganea interrogationis Zett. (Ins. Lapp. 1063. 12.) wie der oben erwähnte *Hemerobius* nur von Grönland aus bekannt ist.

Ob die von Fabricius angeführte *Phryganea rhombica* (153.) mit einer dieser Arten zusammenfällt, oder ob sie wirklich die ächte Linné'sche Art verbirgt, die unter Anderm auch in Lappland sehr gemein ist, läfst sich aus seinen Angaben kaum bestimmen.

Er erwähnt ebenfalls einer Phryganeen-Larve, die er unter dem Eise überwintert fand, und über deren Entwickelung er einige Vermuthungen aufstellt. Nachdem er angegeben hat, dafs die Phryganeen-Larve im Sommer ihre Röhre verläfst und sich in einer ganz neuen Gestalt entwickelt, unter welcher sie ein lebhaftes, böses und schnell schwimmendes Thier wird, kommt er in seinem kurz nachher (S. 197.) geäufserten Zweifel auf die richtige Spur, ob das Geschöpf, Pamiortok der Grönländer, das er vor Augen hat, nicht eher eine Art „pupa semicompleta" als ein ganz anderes Thier, wobei er zunächst an eine Ephemera denkt, sein könne; es ist nämlich, wie das aus seiner vorhergehenden sehr guten Beschreibung hervorgeht, nichts Anderes, als die Larve zu seinem *Minguk* oder *Colymbetes dolobratus.* Bei dieser Gelegenheit erhält man übrigens noch die Aufklärung, dafs *Phryganea-* und *Colymbetes*-Larven die Hauptnahrung der Bachforelle (*Salmo rivalis* Fn. groenl. 127.) ausmachen; p. 177. wird auch gesagt, dafs er in dem Magen dieses Fisches nie eine andere Nahrung, als Insekten gefunden habe, ein Umstand, der unzweifelhaft mit dem, was er sonst als Eigenthümlichkeit über die Lebensweise desselben anführt, bei der Bestimmung dieser Lachsart helfen können mufs.

Piezata.

Mit Ausnahme einer kleinen, auch nordeuropäischen Art aus der Familie der Tenthreder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nematus ventralis Dahlb. (Consp. Tenthr. 9. 91.) und zweier ansehnlichen, weit verbreiteten arktischen Hummeln

Bombus hyperboreus Schönh. (Vetensk. Akad. Handl. 1809. I. 57. Tab. 3. Fig. 2. (Fem.); *Apis alpina* Fabr. Fn. groenl. 155.; *Bomb. arcticus* Kirby Suppl. to the App. of Capt. Parry's Voy. CCXVI. (Fem.)) und *Bombus hatteatus* Dahlb. (*Bombi Scand.* 36. 8. (Fem.); *Bomb. Kirbiellus* Curt. App. to the Narr. of a sec. Voy. etc. by Sir John Ross LXII. (Mas; an etiam Fem.?); *Bomb. arcticus* Kirby l. c. (Mas) bestehen die grönländischen Piezaten, die mir vor Augen gekommen sind, nur aus Parasiten, in Bezug auf welche es, in Betracht des untergeordneten kritischen Standpunktes, den die Bearbeitung der zahllosen parasitischen Piezaten im Ganzen genommen noch in der Wissenschaft einnimmt, eine sehr schwierige Aufgabe sein wird zu bestimmen, wie weit sie mit europäischen Arten zusammenfallen oder nicht. Auf Grund der äufserst knappen Zeit, die mir für diesen Artikel eingeräumt ist, mufs ich mich beschränken diese Thiere summarisch aufzuzählen, doch mit genauer Angabe der Geschlechter.

Die Sendungen, die ich sah, enthielten von der Familie Chalcidier einen *Pteromalus*; von Brakonen einen *Aphidius*, einen *Rogas*, eine *Alysia*, einen *Perilitus* und zwei *Microgaster*-Arten; von Ichneumonen einen *Bassus*, eine *Pimpla* (die in hohem Grade *P. examinator* Gav. gleicht, doch von ihr verschieden ist), einen *Banchus*, einen *Stilpnus*, einen *Hemiteles*, zwei *Phygadeuon*-Arten, zwei Ichneumon-Arten, die eine *I. Lariae* Curtis (App. to the sec. Voy. etc. by John Ross p. LXI. 2 Pl. A. Fig. I.), die von der rothen Farbe, in der sie dargestellt ist, bis zu beinahe ganz schwarz variirt, und zwei ansehnliche *Cryptus*-Arten, die sich dadurch auszeichnen, dafs sie ähnlichen europäischen Arten im weiblichen Geschlecht sehr nahe stehen, wogegen ihre Männchen sich in wesentlicher Hinsicht von den Männchen der entsprechenden europäischen Arten entfernen. Ich theile hier die Beschreibung dieser beiden Crypten mit, die ich viele Jahre unter andern Aufzeichnungen zu der grönländischen Fauna liegen hatte.

Cryptus arcticus: Niger, femoribus, tibiis tarsisque rufis, alis nigricantibus, abdomine rufo, petiolo nigro, abdomine maris lineari convexo.

Das Weibchen gleicht sowohl in Gröfse, Form als Zeichnung dem des *Cryptus obscurus* Grav. (Ichn. II. 548. 91.), wogegen sich das Männchen sehr von dem Männchen der erwähnten Art entfernt, die nicht die von Gravenhorst beschriebene, sondern *Cryptus alba-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

torius Vill. (Grav. Ichn. II. 536. 82.) ist. Unter dem Namen von *Cr. obscurus* sind indessen bei Grav. mehrere Arten zusammengeworfen; eine hat als Männchen *Cr. leucostictus* Grav. (Ichn. 538. 83.).

Fem. Long. $3\frac{1}{2}$—6 lin. Caput transversum facie triangulari, dense nigro-pubescens, crebro minuteque punctatum. Vertex brevis, longitudine plus duplo latior, utrinque aequaliter valde declivis. Frons profunde excavata, striga media longitudinali subtili impressa. Genae latitudine oculorum, verticem versus paullo angustiores, transversim modice convexae, postice parum convergentes. Hypostoma altitudine frontis, subconvexum, parte media ad longitudinem subelevata, striga parum distincta utrinque inclusa. Clypeus convexus, longitudine duplo latior, truncatus: anguli subrotundati; margo omnis depressus, laevis.

Antennae paullo supra angulum inferiorem oculorum insertae, thoracem abdomenque longitudine aequantes, setaceae, gracillimae, brevissime pubescentes, 40-articulatae. Scapus ovatus, apicem versus sensim angustior, oblique truncatus. Articulus flagelli basalis triplo longior scapo eoque triplo gracilior, cylindricus; reliqui articuli longitudine sensim descrescunt.

Thorax capite multo latior, creberrime punctatus, pube nigra erecta densa obsitus. Scutum mesothoracis convexum, latitudine longius, distincte trilobum; apex modice declivis, subacute rotundatus; fovea antescutellaris profunda. Scutellum triangulare, elevatum, apice rotundatum. Epimera metathoracica a segmento mediali distincta.

Segmentum mediale alarum anticarum insertioni nonnihil humilius, quadratum, posterius paullo angustius, quadripartitum. Pars antica superior, horizontalis, transversim convexa, clathrosa, areis sex: area prima anterior, transverso-linearis, secunda posterior, media, longitudine triplo latior, subarcuata, ceterae quatuor minores, trapezoideae, ad latera areae secundae utrinque sitae. Partes laterales perpendiculares, inter partem et epimera sitae, his dimidio angustiores, biareolatae: area anterior minor, subquadrata, area posterior major, rectangula. Pars posterior maxima, subconcava, valde declivis, quinque-angularis, areis nullis: margo ejus anterior superior rectus; margines laterales anteriores paullo introrsum arcuati, marginem anteriorem longitudine aequantes; margines laterales posteriores recti, margine anteriori dimidio longiores, insertionem abdominis versus paullo convergentes, angulum acutum, tuberculi-formem cum marginibus lateralibus anterioribus efformantes.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Spiracula gastro-thoracica sat magna, ovalia, subperpendicularia, apice inferiori posterius paullo vergentia; in area antica partis lateralis segmenti medialis sita; peritrema angustum, laeve.

Alae sat amplae, nigricanti-fuscescentes, squamulis nigris, stigmate venisque omnibus fusco-nigris; areola cubitalis intermedia quinque-angularis, satis parva, vena anteriori brevissima. Vena infero-exterior areolae cubitalis interioris subangulata, rami dividentis vestigio.

Pedes elongati, graciles, rufo-fulvi, coxis, trochanteribus condylisque nigris, his apice badiis. Condyli breves, annuliformes, sutura recta, transversa, a trochanteribus separati. Femora postica intermediis tertia parte longiora, cylindrica. Tibiae parce subtiliter spinulosae.

Abdomen petiolo haud computato, capitis thoracisque longitudine, scutum mesothoricum aequans latitudine, ellipticum, dorso valde convexum, subtilissime reticulosum, totum saturate fulvum-rufum, rarius subcastaneum, petiolo tantum nigro. Segmentum primum longitudine segmenti medialis; petiolus femoribus posticis nonnihil latior, planus, apicem versus dilatatus, subrecte adscendens; pars antica (Grav.) triangularis aut subquadrata, latitudine segmenti medialis, petiolo duplo latior, carinis duabus dorsalibus obsoletis: tubercula lateralia spiraculifera, angulum anticum partis anticae efformantia, anguliformia aut obsoleta, spiraculo parvo, rotundato. Segmentum secundum omnium maximum, segmento tertio quartam partem longius; segmenta sequentia sensim magnitudine descrescentia, sextum, septimum et octavum in ventrem conniventia. Venter abdominis concavus, segmentis 1—6 medio carinatis.

Terebra thorace paullo longior, compressa, rufa; apex a latere visus lanceolatus; vaginae angustae, nigrae.

Mas. Long. $3\frac{1}{3}$ — $5\frac{1}{2}$ lin. Antennae capitis thoracisque longitudine, crassae, setaceae, rectae, scapo breviore et multo crassiore quam in femina; articulus primus flagelli vix dimidio longior scapo; articuli tres sequentes inter se aequales, ceteri sensim magnitudine decrescentes.

Abdomen petiolo haud computato, capite thoraceque paullo longius, lineare, convexum, segmento mediali nonnihil angustius. Petiolus linearis, posterius vix dilatatus; pars antica petiolo vix dimidio lator, oblongo-quadrata, tuberculis lateralibus acute prominentibus. Segmentum secundum longitudine segmenti primi ejusque parte antica fere dimidio latius, oblongo-quadratum, lateribus obso-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lete rotundatum, apicem versus sensim paullo latius; segmentum tertium quartumque aquilata, nonnihil angustiora segmento secundo, oblongo-quadrata, lateribus rectis; segmenta reliqua magnitudine sensim decrescentia. Venter concavus, segmentis 1—6 medio carinatis. — Color pedum et abdominis dilutior magisque fulvescens.

Cryptus Fabricii: Niger abdomine coeruleo, femoribus, tibiis tarsisque rufis, alis fumato-hyalinis; mas mandibularum macula orbitisque oculorum facialibus flavis, abdomine lineari, convexo.

Ichneumon moderator Fabr. Fn. groen. 198. 154.

Das Weibchen gleicht täuschend *Cr. tarsoleucus* Grav. (Ichn. II. 447. 19.), wogegen sich das Männchen durch seine dickeren und kürzeren Antennen, seinen dicken Thorax und seinen langen, kürzeren und breiteren, nach vorn nicht schmaler werdenden Hinterkörper vom Männchen desselben entfernt.

Structura partium speciei antecedenti affinis, sed abdomen in utroque sexu longius.

Fem. Long. 6—7 lin. Caput et antennae ut in Cr. arctico conformata, pubescentia tamen brevior, grisescens, hypostoma magis elevatum, infra antennas subtuberculatum, et anguli clypei recti.

Thorax capite parum latior, crebro punctatus; pubescentia parca, grisescens. Scutum mesothoracicum modice convexum, latitudine parum longius, distincte trilobum, anterius valde declive: apex fere perpendicularis, acute rotundatus, transversim obsolete impressus; fovea antescutellari minus profunda quam in Cr. arctico. Epimera metathoracica distincta.

Segmentum mediarum alarum anticarum insertioni minime humilius, quadratum, lateribus posterius nonnihil convergentibus, quadripartitum. Pars antica superior, subhorizontalis postice nonnihil declivis, transversim parum convexa, clathrosa, areis quatuor: prima anterior, media, transverso-linearis, latitudine triplo brevior; secunda media, posterior, sexangularis, transversa, longitudine duplo latior; tertia quartaque maximae, trapezoideae, latera arearum duarum mediarum occupantes, posterius acuminatae, spina acuta trigona terminatae. Partes laterales ut in Cr. arctico conformatae, area anterior tamen major magisque quadrata. Pars posterior maxima, subconcava, valde declivis, quinqueangularis, areis nullis: margo anterior rectus aut arcuatus; margines laterales anteriores introrsum subarcuati, posteriores ejusdem longitudinis, insertionem abdominis versus valde convergentes, tuberculum acutum, spiniforme, trigonum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cum marginibus lateralibus anterioribus apiceque areolarum lateralium partis anticae efformantes.

Spiracula gastro-thoracica sat magna, oblongo-ovalia, subperpendicularia, in area antica partis lateralis segmenti medialis oblique sita; peritrema latum, planiusculum, laeve.

Alae sat amplae fusco-hyalinae, irideae, squamulis nigris, stigmate venisque omnibus fusco-nigris; areola cubitalis intermedia quinqueangularis regularis magnitudine media. Vena infero-exterior areolae cubitalis interioris arcuata, vestigio rami dividentis.

Pedes quoad structuram omnino ut in Cr. arctico descripti, saturate rufi, coxis et trochanteribus nigris, condylis castaneis.

Abdomen thorace fere duplo longius, elongato-ellipsoideum, latitudine mesothoracis, dorso valde convexum, subtiliter reticulosum, glaberrimum, totum obscure cyaneum, nitidum. Segmentum primum nonnihil longius segmento mediali; petiolus linearis, femoribus posticis angustior, a latere visus parum arcuatus; pars antica triangularis, segmento mediali tertia parte angustior, longitudine petioli sed triplo latior illo, carinis duabus dorsalibus obsoletis: tubercula lateralia spiraculifera, angulos anteriores partis anticae efformantia, anguliformia, obtusa, spiraculo minuto, rotundato, peritremate angusto, elevato. Segmentum secundum tertiumque acquilata, sextum, septimum et octavum ventre conniventia. Venter concavus, segmentis 1—5 medio carinatis.

Terebra segmenta abdominis 2—8 longitudine aequans, compressa, rufa; apex a latere visus lanceolatus, margine inferiori subtiliter serrato; vaginae latiusculae, nigrae.

Mas. Long. 6—7 lin. Caput macula media mandibularum, orbitis facialibus totis et punctis duobus ad marginem oculorum interiorem flavis. Antennae ut in mare speciei antecedentis conformatae.

Areae lateralis partis anticae segmenti medialis linea transversa elevata divisae; tubercula breviora.

Pedes femoribus, tibiis tarsisque rufo-fulvis.

Abdomen lineare, convexum segmento mediali tertiam partem angustius. Pars antica segmenti primi, segmento mediali triplo angustior petiolo paullo brevior et vix dimidio angustior. Segmentum secundum tertium quartumque ejusdem latitudinis secundum quarta parte longius primo.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Glossata.

Von den zahlreichen hochnordischen Sommervögeln besitzt Grönland nicht wenige, und darunter mehrere, die noch nicht weiter nach Westen beobachtet sind. Die grönländischen Arten sind theils von Otto Fabricius in der Fauna groenlandica, theils vom Prof. Zetterstedt in seinen Insecta lapponica, theils von Lefebre in einer Abhandlung in den Annal. de la Soc. Entomol. de France (Tome V. 1836 p. 389: Description de quelques Lépidoptères nocturnes hyperboréens), theils von Curtis in der Beilage zu Rost's zweiter Reise beschrieben; einige der unten aufgeführten Arten sind von Dr. Staudinger, einem kenntnifsreichen deutschen Lepidopteristen, der eine Excursion nach Island machte, und dem es auf seinen Wunsch übertragen wurde, die in der Kopenhagener Sammlung enthaltenen neuen grönländischen Arten zu beschreiben, behufs einer Arbeit, die er über die hochnordischen Glossaten herauszugeben beabsichtigt, benannt worden.

Aus der Familie der *Papilionen* vier Arten, nämlich:

Argynnis Chariclea Herbst (Pap. 10. 125. 47. Taf. 272. Fig. 5. 6.; *Papilio Tullia* Fabr. Faun. groenl. 143.; *Arg. arctica* Zett. Ins. Lapp. 899. 18.). Nach Fabricius selten; im Hintergrunde der Fjordsthäler am Rande von Bächen. In Lappland sehr selten.

Chionobas Balder Boisd. (Icon. Lep. 19. 189. 4. Tab. 39. Fig. 2, 3.);

Chinobas Bore Hübn. (Pap. Tab. 29. Fig. 134—136.); beide durch Sibirien nach Lappland und dem Nordkap verbreitet, und nach Boisduval's Angabe die erstere auch bis Island.

Colias Boothii Curtis (App. p. LXV. 10. Pl. A. Fig. 3, 4, 5. und deren Varietät LXVI. II Pl. A. Fig. 6. wie *C. Chione*, *C. Hecla* Lefeb. Ann. Soc. Ent. Fr. V. 384. pl. IX. Fig. 3, 4., wo sie unrichtig als von Island herstammend angegeben wird. Nach James C. Ross besonders auf Blumen von Oxytropis campestris und O. arctica gefunden. Obschon sie in Grönland, nach den vielen eingesendeten Exemplaren nicht selten sein kann und durch ihre Gröfse und schöne schwefelgelbe Farbe eine der am meisten in die Augen springenden Schöpfungen der grönländischen Insektenwelt sein mufs, ist sie doch nicht von Fabricius aufgeführt.

Die Familie der *Noctuen* ist reichlich repräsentirt, theils in recht ansehnlichen Arten. Wie weit die Larve, von der Fabricius p. 193 erzählt, und die im Jahre 1770 alles Gras bei Angmaksivik

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verzehrte, wie er vermuthet *Charaeas graminis* Lin. angehört, oder einer der unten angeführten Arten, läfst sich wohl aufser in Grönland, nicht leicht entscheiden.

Agrotis quadrangula Zett. (Ins. lapp. 935. 4.); *A. rara* H.-Schäff., Staudinger; *A. islandica* Staudinger und *A. Drewsenii* Staudinger.

Noctua Westermanni Stdgr.

Hadena exulis Lefeb. (l. c. 392. Pl. XI. Fig. 2., *Labrador* und dessen Weibchen: *H. gelata* Lef. l. c. 393. Fig. 3.; *H. marmorata* Zett. Ins. Lapp. 937. 2. Lappl.); *H. Sommeri* Lef. (l. c. 391. Fig. 1.); *H. groenlandica* Zett. (Ins. Lapp. 939. 9.) und *H. picticollis* Zett. (l. c. 939. 8.).

Aplecta oculta Rossi Var. *implicata* (*Hadena*) Lefeb. (l. c. 394. Pl. X. Fig. 5.).

Plusia gamma L. (Fn. Sv. 1171.); *Pl. interrogationis* L. (Fn. Sv. 1172.); *Pl. parilis* Hübn. (Noct. Tab. 90. Fig. 422.) und *Pl. diasema* Dalm. (Boisd. Ind. 93.; Zett. l. c. 948. 6.); die beiden ersten Arten sehr gewöhnlich, die beiden letzten sehr selten.

Anarta algida Lef. (l. c. 395. Fig. 5.), wahrscheinlich Fabricius *Phalaena Myrtilli* (Fn. groenl. 147.) und eine der in gröfster Menge vorkommenden Arten; *A. amissa* Lef. (l. c. 397. Fig. 6. und 7.) ebenfalls sehr allgemein; *A. leucocyola* Stdgr. und *Aridua* Hübn. der *lapponica* Thunb. (Diss. Ins. Sv. 2. 42.).

Aus der Familie der *Phalaenen*:

Phaesyle polaria Boisd. Duponch. Var. *Brullei* Lef. (l. c. 399. Fig. 8.); *Cidaria brumata* Linn. (Fn. Sv. 1298.).

An *Pyraliden*:

Botis hybridalis Hübn. (Pyral. Tab. 17. Fig. 114. Zett. l. c. 971. 2.).

Von *Tortrices*: *Teras indecorana* Zett. (l. c. 989. 3.).

Von *Tineernes*: *Eudorea centuriella* Schifferm. Syst. Verz. (*E. borealis* Lef. l. c. 400. Fig. 9.).

Pempelia carbonariella Fischer v. Röslerst. (Abb. 30.) und *Plutella senilella* Zett. (l. c. 1001. 2.).

Ob einige der in der Fauna groenl. unter No. 145—151. aufgeführten und wahrscheinlicherweise sämmtlich unrichtig bestimmten *Phalaenen* mit Hülfe der Angaben Fabricii mit einiger Sicherheit auf eine der oben erwähnten Arten hinzuführen sein würde, scheint mir sehr zweifelhaft, nur von seiner *Ph. myrtilli* nehme ich es für sehr wahrscheinlich an, dafs meine Deutung derselben als *Anarta algida* Lefeb. festzuhalten sein möchte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Antliata.

Die in Grönland gefundenen Antliaten sind wie die Insekten der meisten anderen Ordnungen ihrer Zeit dem Prof. Zetterstedt mitgetheilt und in den Ins. Lapp. aufgenommen. Ein noch vollständigeres und hinsichtlich der Behandlung noch gründlicheres Verzeichnifs ist vom Etatsrath Stäger in der 2ten Folge der naturhistorischen Zeitschrift Bd. I. S. 346—69. mitgetheilt. Keiner dieser Verfasser hat Bezug auf die Fauna groenl. genommen, in der 19 Antliaten aufgeführt und mehrere neue Arten aufgestellt sind, noch auf Curtis Beschreibungen und vortreffliche Abbildungen in Ross' zweiter Reise; das unten mitgetheilte Verzeichnifs ist nach Stäger's Abhandlung entworfen nur mit ein Paar Aenderungen in der Nomenklatur; durch eine eingehendere Untersuchung würden gewifs noch einige andere von Fabricius' Benennungen geltend gemacht werden können.

Die grönländische Mücke, Fabricii *Culex pipiens* (171), wird, vielleicht zunächst auf Grund der Bemerkung Fabricii p. 210, von Curtis (App. etc. to the sec. V. etc. LXXVI. 26.) auf *Culex caspius* Pallas (Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches I. 475. 78. d, wo sie zur Vornahme eines Vergleiches zu unvollständig dargestellt wird), hingeführt, und von Zetterstedt (Ins. Lapp. 807. 6.) auf *C. nigripes.* Was Fabricius von ihrem massenhaften Vorkommen und schmerzvollen Stichen erzählt, stimmt überein mit dem, was in so mannichfachen Reiseberichten von der den hochnordischen Gegenden eigenthümlichen Mückenplage erzählt wird. Mein verstorbener Kollege, Dr. Pingel, hat mir erzählt, dafs er auf seinen Touren in Grönland die Ruderinnen seines Boots oft während des Ruderns so zugerichtet sah, dafs ihre Gesichter überall mit Blutstreifen bedeckt waren. In den Beilagen zu Ross zweiter Reise theilt James C. Ross mit, dafs am 22. Juli in dem warmen Sommer die Mücken am Bord seines Schiffes so beschwerlich wurden, dafs sie die Leute bei der Arbeit hinderten (ro extremely troublesome, as to prevent the necessary duties of the ship). Er fügt hinzu, dafs sie sich in förmlichen Wolken zeigten (in perfect clouds over the marshes), und dafs ihre Larven, was auch Fabricius früher angeführt hat, die Hauptnahrung für die Forelle bilden (? the trout that inhabit the lakes).

Chironomus polaris Kirby (Suppl. to the App. of Capt. Parry's Voy. CCXVIII.; Curtis App. etc. LXXVII. 27. Pl. A. Fig. 14. und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wohl auch *Ch. borealis* l. c. 28.; *Ch. hyperboreus* Stäg. I. c. 349. 2.); *Ch. turpis* Zett. (l. c. 811. 8.?; Stäg. l. c. 350. 3.); *Ch. frigidus* Zett. (812. 14.; Stäg. 341. 4.); *Ch. variabilis* Stäg. (l. c. II. 571. 44. und l. c. 351. 5.); *Ch. basalis* Stäg. (351. 6.); *Ch. byssinus* Meig. (l. c. 46. 56.; Stäg. 352. 7.); *Ch. aterrimus* Meig. (l. 47. 59.; Stäg. 353. 8.); *Ch. picipes* Meig. (l. 52. 74.; Stäg. 353. 9.).

Diamesa Waltlii Meig. (Stäg. 353. 10.).

Tanypus crassinervis Zett. (817. 1.; Stäg. 254. 11.); *T. pictipennis* Zett. (818. 5.; Stäger 354. 12.); *T. tibialis* Stäger (354. 13.).

Ceratopogon sordidellus Zett. (820. 6.; Stäg. 355. 14.; *Culex pulicans* (Druckfehler statt *pulicaris*) Fabr. Fn. groenl. 211. 173.). Nach Fabricius Bericht ebenso beschwerlich wie die grönländische *Simulia*.

Tipula arctica Curtis (l. c. LXXVIII. 29. Pl. A. Fig. 15.; *T. rivosa* Fabr. Fn. groenl. 156.; *T. nodulicornis* Zett. l. c. 841. 8.; Stäg. l. c. 355. 15.).

Fabricius sagt, dafs sie im Sommer häufig am Rande von Buchen ist; James C. Ross erzählt dagegen in der Reisebeschreibung (l. c.), dafs sie sich in eben so grofser Menge, als die Mücke zeige, und dafs ihre Larve einen wesentlichen Theil der Nahrung verschiedener Vögel ausmache. In seinem Verzeichnifs der auf der Reise gesammelten Vögel werden (p. XXX.) als solche angeführt: *Charadrius semipalmatus* (*hiaticula*) und *pluvialis*; auch eine Möve (Gull. p. LXXVIII.), die geöffnet wurde, nachdem man sie im Sumpfe fressen sah, hatte eine Menge Larven im Magen.

Erioptera fascipennis Zett. (831. 9.; Stäg. 355. 16.).

Trichocera maculipennis (Meig. I. 214. 4.?, Zett. 853. 4., Stäg. 356. 17.; *Tipula regelationis* Fabr. Fn. groenl. 202. 157.)

Boletina groenlandica Stäg. (356. 18.)

Sciara iridipennis Zett. (827. 9., Stäg. 357. 19.); *Sc. flavipes* Panz. (Fn. Germ. CIII. 15., Meig. I. 283. 17., Stäg. 357. 20.)

Simulia vittata Zett. (803. 3., Stäg. 357. 21.; *Culex reptans* Fabr. Fn. groenl. 210. 172.). Nach Fabricius Angabe zeigt sie sich im August zusammen mit dem grönländischen *Culex*, und ist des Abends äufserst beschwerlich (maxime infestans).

Rhamphomyia nigrita Zett. (Ins. Lapp. 567. Obs. Dipt. Scand. I. 414. Obs. I., Stäg. 357. 22.; *Empis borealis* Fabr. Fn. groenl. 211. 174.).

Dolichopus groenlandicus Zett. (Dipt. Scand. II. 528., Stäg. 358. 23.; *Dolichopus tibialis* Var. *b.* Zett. Ins. Lapp. 711.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Helophilus groenlandicus Fabr. (*Tabanus* Fn. groenl. 208. 170., *Helophilus bilineatus* Curt. l. c. LXXVIII. 30., *Helophilus arcticus* Zett. Ins. Lapp. 295. 2. Dipt. Scand. II. 678. 2., Stäg. 359. 24.); *H. borealis* Stäg. (359. 25.).

Syrphus topiarius Meig. III. 305. 47., Stäg. 360. 26. (*Scaeva topiaria* Zett. Ins. Lapp 599. 4. Dipt. Scand. II. 723. 26.); *S. tarsatus* Zett. (*Scaeva lunulata* Ins. Lapp. 600. 7. Obs., *Scaeva tarsata* Dipt. Scand. II. 730. 33., *Syrphus tarsatus* Stäg. 360. 27.); *S. lapponicus* (*Scaeva lapponica* Zett. Ins. Lapp. 598. 2.? Dipt. Scand. II. 701. 3.?, *Syrphus lapp.* Stäg. 360. 28.); *S. ambiguus* (*Scaeva* Zett. Ins. Lapp. 608. 38 ?, Dipt. Scand. II. 757. 60.?, *Syrphus ambiguus* Zett. var.? Stäg. 361. 29.); *S. hyperboreus* Stäg. (362. 30.).

Sphaerophoria strigata Stäg. (362. 31.).

Sarcophaga mortuorum Linn. (Fn. Sv. 1830., *Volucella mort.* Fabr. Fn. groenl. 206. 166., Stäg. 363. 32.). Nach Fabricius haufenweise gleichzeitig mit der folgenden Art auf dem von den Grönländern zum Trocknen auf den Felsen ausgebreiteten Seehundsfleisch, und dadurch ziemlich schädlich.

Musca erythrocephala Meig. (V. 62. 22., Stäg. 363. 33., *Volucella vomitoria* Fabr. Fn. groenl. 207. 167.?); *M. groenlandica* Zett. (Ins. Lapp. 657. 16., Stäg. 363. 34., *Volucella caesar* Fabr. Fn. groenl. 207. 168.?).

Anthomyia dentipes F. (Syst. Antiat. 303. 95., Meig. V. 144. 105., Stäg. 363. 35.); *A. irritans* Fall. (Musc. 62. 58., Meig. V. 134. 91., Stäg. 363. 36.); *A. frontata* Zett. (Ins. Lapp. 669. 35, Stäg. 363. 37.); *A. trigonifera* Zett. (Ins. Lapp. 669. 35., Stäg. 364. 38.); *A. arctica* Zett. (Ins. Lapp. 669. 34., Stäg. 364. 39.); *A. triangulifera* Zett. (l. c. 680. 83., Stäg. 364. 40.); *A. scatophagina* (Zett. l. c. 677. 69.?, Stäg. 365. 41.); *A. striolata* Fall. (Musc. 71. 77., Meig. V. 173. 156., Zett. Ins. Lapp. 684. 103., Stäg. 365. 42.); *A. ruficeps* Meig. (V. 177. 62.?, Stäg. 366. 43.); *A. ciliata* F. (Ent. Syst. IV. 333. 87., Meig. V. 159. 134., *Musca spinipes* Fall. Musc. 61. 55., Stäg. 366. 44.).

Scatophaga squalida Meig. (V. 252. 10., Stäg. 366. 45.); *S. litorea* Fall. (*Scatom* 4. 4., Meig. V. 254. 15., Stäg. 366. 46.); *S. fucorum* Fall. (*Scatom* 5. 5., Meig. V. 253. 14., Stäg. 366 47.)

Wie sich die in der Fn. groenl. 161—163 aufgeführten Arten zu diesen verhalten, wird näher zu bestimmen sein; sollte die als neu beschriebene *Musca cloacaris* auf eine derselben zurückgedeutet werden können (vielleicht auf *S. litorea*?), so würde Fabricius

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Benennung aufzunehmen sein. Ferner würde *A. apicalis* Curt. l. c. LXXX. zu vergleichen sein.

Condylura haemorrhoidalis Meig. (V. 237. 17.; Zett. Ins. Lapp. 731. 27., Stäg. 366. 48.).

Helomyza tibialis Zett. (Ins. Lapp. 767. 12., Stäg. 366. 49.); *H. geniculata* Zett. (l. c. 767. 13., Stäg. 366. 50.).

Piophila casei Linn. (Fn. Sv. 1850, Meig. V. 395. 1., Stäg. 368. 51.); *P. pilosa* Stäg. (l. c. 368. 52.).

Ephydra stagnalis Fall. (*Hydronyz.* 5. 5., Meig. VI. 118. 12., Stäg. 369. 53.).

Notiphila vittipennis (Zett. Ins. Lapp. 718. 6.? Stäg. 369. 54.).

Phytomyza obscurella Fall. (*Phytomyz.* 4. 8., Meig. VI. 191. 6., Stäg. 369. 55.).

Suctoria.

Eine auf den grönländischen Hasen in Menge vorkommende Art führt Fabricius in der Fauna groenlandica als *Pulex irritans* auf (221. 193.).

Rhynchota.

Vier Arten die alle Fabricius entgangen sind.

Heterogaster groenlandicus Zett. (Ins. Lapp. 262. 3.) etwas gröfser und stärker als unsere auf Haidegrund so gemeine Art, *H. Thymi* Wolff.

Eine kleine schmutziggelbe Tettigonie von einem eigenthümlichen Bau: *Cicada lividella*, Zett. (l. c. 290. 5.).

Eine Blattlaus, *Aphis punctipennis* Zett. (l. c. 311. 7.), die ihre Heimath vornehmlich auf der Birke zu haben scheint und bis weit nach Schweden hinab vorkommt; und

Dorthesia Chiton Zett. (l. c. 314. 1.) in Grönland allgemein unter Moos und Steinen; ich habe nur das durch seine regelmäfsige Belegung mit schneeweifsen Wachsscheiden (Voxskjäl) merkwürdige Weibchen gesehen, und nie das Männchen.

Siphunculata.

Der *Pediculus* der Grönländer Fn. groenl. (215—182), über den Fabricius einige Nachrichten mittheilt, gehört wahrscheinlich wie der der Negerraçe einer selbstständigen Art an.

Mallophaga.

In der Fauna groenl. wird eine Art auf dem grönländischen Hunde (*P. canis* 215. 183.) angeführt, der zunächst mit *Trichodectes canis* De Geer Mém. III. Tab. IV. Fig. 16. zusammenzuhal-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ten sein wird; und von den federfressenden Arten auf den Vögeln erwähnt sie die auf *Corvus corax, Anas Plangula, Uria grylle, Pelecanus Bassanus, Larus glaucus, Tringa striata, Charadrius hiaticula* und *Tetrao Lagopus*, und mehrere von ihnen sind als neu aufgestellt. Was in neuerer Zeit von dieser Ordnung gesammelt und heimgeschickt ist, ist sehr wenig; es ist aller Grund zur Annahme vorhanden, dafs die Zahl der Arten in Grönland ziemlich hoch sein mufs.

Thysanura.

Ich hatte nicht Gelegenheit ein von dieser Ordnung in Grönland gefundenes Thier zu sehen, die wahrscheinlicherweise zunächst auf Grund von Schwierigkeiten bei der Einsammlung und Aufbewahrung von den neueren Sammlern ganz versäumt zu sein scheint; die Zahl der Arten ist wohl kaum so unbedeutend. Fabricius führt 6 als *Podura*-Arten auf (Fn. groenl. No. 175—180), von denen die beiden letzten *P. maritima* und besonders *P. humicola*, die er später in seiner Abhandlung in der neuen Sammlung der Kong. D. Vidensk Selsk. Skr. II. p. 297. Fig. I. genauer dargestellt hat, genügend wiederzuerkennen sein würden. *P. maritima* giebt er als am Meere gewöhnlich an, wo sie zur Ebbezeit auf den Wassertümpeln, die in den Vertiefungen der Klippen zurückgeblieben sind, umherspringt, bis sie das zurücktretende Meer höher auf die Küste hinauf jagt.

Araneae.

Aufser der gewöhnlichen grönländischen *Lycosa*, von Fabricius unrichtig als *A. saccata* bestimmt, und die das einzige Thier dieser Ordnung ist, sehe ich von Grönland einen *Attus* und 3 kleine Arten angeführt, die schwierig wiederzuerkennen sind; in Fn. gr. 204—208.

Opiliones.

Ein mir unbekanntes *Phalangium* (?) als *Ph. opilio* in Fn. gr. 225. 203.

Acari.

Was ich von dieser Ordnung aus Grönland sah, beschränkt sich auf eine ansehnliche *Bdella*, die im Magazin des Königl. naturhistorischen Museum vorgefunden, und vor langen Jahren von Kielsen eingesendet wurde. In Faun. groenl. wurden unter No. 194—202. neun Arten aufgeführt. Von vielem Interesse ist die p. 221 mitgetheilte Nachricht, dafs die Grönländer die Krätzmilben zu finden und auszuziehen verständen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pyncnogona.

Im Verhältnifs, was man von dieser ebenso vernachlässigten als interessanten Ordnung aus andern Gegenden kennt, mufs Grönland für reich angesehen werden, da durch Kröyer's wichtige Abhandlung mindestens acht sichere Arten als Bewohner der grönländischen Ufer bekannt geworden sind; nämlich:

Nymphon grossipes Kr. (Kröyer im Naturh. Tidskr. 2. R. I. 108. 1.; *Pycnogonum grossipes* Fabr. Fn. gr. 210); *N. longitarse* Kr. (l. c. 112. 4.); *N. brevitarse* Kr. (l. c. 115. 6.);

Eurycyde hispida Kr. (*Zetes hispidus* Kr. l. c. 117. 7.); *Pallene spinipes* (l. c. 118. 8., *Pycnogonum spinipes* Fabr. Fn. groenl. 211.);

Phoxichilidium femoratum Rathke (Naturh. Selsk. Skr. VI. 201. (*Nymphon*); Kr. l. c. 122. 11.; *Pycnogonum grossipes* Var. Fabr. Fn. groenl. p. 231.); und vielleicht

Pycnogonum litorale Ström. (Söndm. Beskr. I. 209. Taf. I. Fig. 17., Fabr. Fn. groenl. 212., Kr. l. c. 126. 15.), das Fabricius gesehen zu haben meint, später aber in seinen Sammlungen nicht wieder fand. Endlich weist Kröyer (l. c. p. 91**) auf die von Sabine unter dem Namen *Phoxichilus proboscideus* beschriebene riesenhafte ($2\frac{1}{2}$ Zoll lange) Art hin, die er bei der Insel Nord-Georgia gefunden hat, in soweit, als Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, dafs sie auch an der grönländischen Küste vorkommen wird.

Isopoda.

Oniscus sp. (*O. asellus* Fn. groenl. 228.) nach Fabricius nur einmal unter verwittertem Holze gefunden, und nach seiner Beschreibung verschieden von der Linné'schen Art.

Asellus aquaticus L. (Fn. groenl. 227., *A. groenlandicus*? Kr. Amphip. 90. 36.) in frischem Wasser.

Oniscus marinus Fabr. (Fn. groenl. 229., *Jaera nivalis* Kr. Amphip. 75. 90. 37.?), nach Fabricius in zahlloser Menge am Strande unter Tang und Steinen und die wichtigste Nahrung für *Anas Boschas.*

Amphipoda.

Der gewöhnlichste grönländische Tangläufer ist, wie auch auf unsern Küsten, *Gammarus locusta* Mont. (*Oniscus pulex* Fn. groenl. 231.). Als eine Art die ebenfalls zuweilen in den Tang hinaufsteigt und gleichfalls aasfressend ist, nennt Fabricius einen *Oniscus cicada* n. 233.), der von Kröyer für einen *Anonyx* und zunächst für *Anonyx gulosus* Kr. (Naturh. Tidskr. N. R. I. 611. gehalten wird), weil er sich beim Blute eines geschlachteten Seehundes einfand, und von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seinem Kriegsverhältnifs zu *Gammarus locusta* wird S. 256 u. 259 erzählt. Als am Strande vorkommend erwähnt Fabricius noch 2 andere, nicht näher bekannte Amphipoden, *Oniscus arenarius* n. 234. und *O. Stroemianus* n. 235.

Entomostraca.

Von Ufer- und Süfswasser-Arten sind beschrieben:

Nebalia bipes Fabr. (Kröyer Amphip. 91. 10., Naturh. Tidskr. 2. R. II. 436., *Cancer bipes* Fn. groenl. 223.), auf sandigem Ufer besonders an den Flufsmündungen.

Branchipus paludosus Müll. (Zool. Dan. Tab. 48., Kr. Amphip. 91. 41., *Cancer stagnalis* Fabr. Fn. groenl. 224.), auf den Gebirgen in stehendem Wasser.

Daphnia rectispina Kr. (Amphip. 91. 43., *Daphne pulex* Fabr. Fn. groenl. 238.), in stehendem Wasser sehr gewöhnlich.

Lynceus lamellatus (Müll. Entomostr. 73. Tab. IX. Fig. 4—6.(?), Kr. Amphip. 92. 44.).

Apus glacialis Kr. (Naturh. Tidskr. 2. R. II. 431.), auch auf Island vorkommend.

Fafst man nun zusammen, was in diesem Verzeichnifs von der Klasse der Insekten und Arachniden aufgezählt ist, wird sich die Zahl nicht auf voll 80 Arten belaufen. Wenn man in Betracht der Unvollständigkeit, mit der besonders ein Theil der niedern Formen und namentlich der Mallophagen voraussichtlich in der Liste repräsentirt sein konnte, die Zahl abrundet, indem man sie auf 200 setzt, so bleibt sie doch 50mal kleiner, als die Fauna Dänemarks, wenn die Inseln und Eiderhalbinsel zusammengerechnet werden. Als einer der charakteristischsten Züge der grönländischen Fauna mufs die überwiegende Anzahl und das gleichzeitig massenhafte Auftreten solcher Insektenarten, die ihr Larvenleben in Süfswasser und Morästen zubringen, und die dadurch, dafs sie die wesentliche Nahrung für Fische und Vögel bilden, zu nicht geringer Bedeutung für die Existenz des Menschen kommen, hervorgehoben werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Schiödte Jörgen Christian

Artikel/Article: Übersicht der Land-, Süsswasser- und Ufer-Arthropoden Grönlands 134-157